

Zeitschrift: Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung
Herausgeber: Schweizerische Friedensgesellschaft
Band: - (1918)
Heft: 7

Artikel: Gespräch über Neutralität
Autor: Brügmann, Wilhelm
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-801992>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

prächtigen Film in lebenden Bildern dargestellt werden. Unsere Mitglieder waren durch besondere Einladungskarten zu persönlichem Eintritt und zur Einführung je eines Gastes berechtigt. Schon vor der festgesetzten Stunde war der Saal des Odeon-Theaters voll besetzt. Nach einigen begrüßenden Worten des Präsidenten, betrat die Tochter eines Mitgliedes im Gewande der Rotkreuz-Schwestern das Podium und brachte einen vorzüglichen, zum Lichtspiel gehörenden Prolog zum Vortrage. Nachdem reicher Beifall sie belohnt hatte, setzte die eigens komponierte Orchesterbegleitung ein und das Drama begann. Unsere Freunde folgten dem schönen und spannenden Spiel, das 1½ Stunden dauerte, mit sichtlichem Interesse. Nachher versammelte sich eine grosse Zahl der Mitglieder gegenüber im Saale des Löwenfels zur Erledigung des geschäftlichen Teils. Der Präsident verlas den dieser Nummer beigefügten Jahresbericht. Sodann erstattete der Kassier, Herr J. Müller, Bericht über die Rechnung. Nach Entgegennahme des Befundes der Rechnungsrevisoren wurde dem Kassier durch die Versammlung Décharge erteilt und ihm durch den Präsidenten der Dank des Vereins ausgesprochen. Der Vorstand wurde bestätigt und zugleich wurde ihm von der Versammlung das Recht zugebilligt, sich nach eigenem Gutbefinden zu ergänzen und die Ämter selbstständig unter seine Mitglieder zu verteilen. Herr Geering-Christ teilte mit, dass er nach 16-jährigem Vorsitze das Präsidium einem seiner Kollegen anvertrauen werde. Als Rechnungsrevisoren wurden die Herren F. Mattmüller-Liebrich und O. Dallwigk für das Jahr 1918 bestätigt.

Feuilleton.

Gespräch über Neutralität.

(Mai 1917.)

(Forts.)

Von Wilhelm Brügmann.

In Deutschland ist die Presse immer wieder bemüht, durch mancherlei Beleuchtungskünste das belgische Unrecht als gut und recht zu erweisen, und englische Blätter verkünden keck, dass Kitcheners Konzentrationslager den Buren sogar noch nützlich waren, weil sie ihnen die Sorge für ihre Frauen und Kinder abnahmen. Und man scheint allen Ernstes stets von Neuem zu glauben, dass mit ein paar schlecht gefügten Sätzen diese schlimmen Dinge ein für alle Mal aus der Welt zu schaffen wären. — Schilt nicht immer einer den andern über den Bruch des Völkerrechts? Und jeder bricht das Völkerrecht! Wo aber findet sich der Unentwegte, der es auf sich nehmen möchte, eine Gruppe von Mitgliedern einer der kriegsführenden Nationen zum Eingeständnis irgend eines von ihrer Partei begangenen Frevels zu bringen, wenn dieser Frevel einzig gegen das göttliche Recht verstösst, während das Völkerrecht ihn nicht verbietet? So liegen die Dinge, und weil sie so liegen, und immer so lagen, seit dem der Krieg wütet, so

musste die Wilsonsche Botschaft erfolglos bleiben auch wenn die Neutralen geschlossen dahinter gestanden hätten. Auch heute ist es vor allem die zunehmende Kriegsmüdigkeit der Völker, auf die wir hoffen, nicht ihre Selbsterkenntnis. In den bürgerlichen Kreisen will es immer noch nicht dämmern. Die Russen ausgenommen, kann man von keiner Nation behaupten, dass die Erkenntnis bei ihr auf dem Marsche wäre, und wer kann wissen, ob es den Dunkelmännern nicht gelingt, sie auch hier zu ersticken, bevor sie das Ziel erreicht. — Das freie Russland! Es sollte eine Hoffnung sein für jedes Volk und jede Seele in Europa, und wenn die Kämpfenden recht begriffen, was es ihnen und dem ganzen Abendlande verheisst, so würden sie eilends Frieden machen, um vereint das Neue zu betreuen, was dort nach Leben ringt.“

„Die Völker lernen nichts aus der Geschichte, bemerkte Lanz. Täten sie es, wie hätten die Nationen des europäischen Festlandes nicht lange begriffen, wohin sie steuern!“

„Wer kennt überhaupt die Geschichte!“ rief Hugentobler.

Und Lanz fuhr fort: „Auffällig ist in gewisser Beziehung die Ähnlichkeit unserer Verhältnisse mit denen des alten Griechenlands kurz vor seinem Untergange. Sie will mir letztthin nicht mehr aus dem Sinn. Auch dort ein Fühlen und Begreifen der Zusammengehörigkeit zwischen den Stämmen und Völkernschaften, welches doch keine Wirkungen zu zeitigen vermochte, weil überall Missgunst herrschte, Eifersucht, Hass; auch dort eine herrliche Kultur, der Sorge und des Schutzes der Edlen wert; auch dort Befreier ringsum, denen es doch im Grunde nur darum zu tun war, die Hellenen durch Trennung und Auflösung in Ohnmacht zu erhalten; auch dort Kampf und Streit aller gegen alle und auch dort der Wunsch und endlich das Bedürfnis fremder Hilfe.“

(Fortsetzung folgt.)

MÖBEL-FABRIK
Bolleter, Müller & C°
ZÜRICH 90 Arbeiter
Gegründet 1886

Permanente Ausstellung
Sihlstrasse 33, z. Glockenhof
Telephon 10574 (St. Anna)

[1]